

Verehrte Frau Fischer, sehr geehrter Herr Professor Hilgert, liebe Gäste,

„Dies Glas dem guten Geist!“ sagte einst Schiller. Ich finde dieses Zitat zum heutigen Ereignis sehr passend: Denn historisches Gebrauchsglas wird dem guten Geist, also dem interessierten Publikum, öffentlich zugänglich gemacht.

Voller Stolz und in liebevollem Gedenken an meinen vor zwei Jahren leider so plötzlich verstorbenen Vater möchte ich mich in aller Form und von ganzem Herzen bei allen Beteiligten bedanken, die es möglich gemacht haben, dass diese einzigartigen und unwiederbringlichen Kulturgüter im schönen Wettbergschen Adelshof präsentiert werden und der Nachwelt dauerhaft erhalten bleiben. Auch freut es mich sehr, dass Bad Münde damit seinem Ziel, zum „Zentrum für altes und neues Glas“ zu werden, wieder ein großes Stück näher gekommen ist.

Vor etwa 50 Jahren fand mein Vater im Keller seines elterlichen Bauernhauses beim Aufräumen eine alte verstaubte Bügelflasche. In dieser befand sich Himbeersirup, den seine Großmutter vor vielen Jahren abgefüllt hatte. Was diese Flasche in meinem Vater auslösen sollte, konnte damals wohl niemand ahnen - vermutlich nicht einmal er selbst. Denn diese mit Himbeersirup gefüllte Bügelflasche bedeutete ihm in etwa so viel wie der Glückspenny für Dagobert Duck. Sie wurde der Grundstock für eine eindrucksvolle, einmalige wie leidenschaftliche Sammlung. Was also im Keller meines Vaters vor vielen Jahren begann, findet nun hier und jetzt den krönenden Abschluss in der feierlichen Ausstellungseröffnung der Albert-Schwiezer-Gebrauchsglassammlung durch den Verein Forum Glas.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich für die hervorragende wie auch freundschaftliche Zusammenarbeit mit dessen Vorsitzenden Hermann Wessling bedanken. Engagiert hat er nach dem Tod meines Vaters sämtliche Hebel in Bewegung gesetzt und keine Mühen gescheut, um die Sammlung – trotz anfänglicher Hindernisse –

wie vor langer Zeit gemeinsam mit meinem Vater geplant – für Bad Münden doch noch sichern zu können. Seiner Hartnäckigkeit und seinem Verhandlungsgeschick ist es schließlich zu verdanken, dass dem Erwerb der Gläser und deren stilvoller Präsentation in diesem Museum nichts mehr im Wege stand.

Ein besonderer Dank geht zudem an die beiden langjährigen Freunde und Sammlerkollegen meines Vaters Bernold Schlender und Harald Seyfarth. Sie haben mir mit ihrem Fachwissen bezüglich der umfangreichen Glassammlung mit Rat und – vor allem – Tat beiseite gestanden. Ein Fulltime-Job, denn in dieser Hinsicht war ich definitiv ein absolutes Greenhorn. Gemeinsam mit dem Historiker Klaus Vohnfortagne konnten wir so die aus dem Raum Weserbergland stammenden und zum Teil sogar vor langer Zeit noch in der erst kürzlich ausgegrabenen „Glashütte am kleinen Süntel“ gefertigten Gebrauchsgläser aufspüren und schließlich dem Museum für Stadt- und Regionalgeschichte Bad Münden zuführen. Für mich war es ein persönliches Anliegen, dass dieser Teil der Sammlung – auch dank der Ortsgruppe des Heimatbundes Niedersachsen – in einem so ansprechenden wie authentischen Ambiente sein neues Zuhause gefunden hat. Das hätte meinem Vater sicher auch sehr gefallen.

So freue ich mich nun, gemeinsam mit Ihnen die Ausstellung zu begehen und an die vergangenen schönen wie auch harten Zeiten des Glasmacherhandwerks zu erinnern, denn es war schon von jeher „ein unendlich Kreuz, Glas zu machen“ und das wollen wir nun gebührend würdigen und zu schätzen wissen. Denn in dieser Ausstellung ist jedes Exponat noch ein Unikat.

Ich danke Ihnen.

